

Der Abend
26. / 1. 1917

88

„Ersatzsohlen und Sohlenshoner“.

Die Berliner Fachzeitschrift „Nähte und Leder“ urteilt in abfälligem Sinne über die Ersatzsohlen-erzeugung. Das genannte Blatt ist der Meinung, daß die Ersatzsohlen nicht den Mangel an Sohlen abhelfen, sondern im Gegenteil den Schuhmachern die Möglichkeit nehmen, „beschädigte Stiefel durch kleinere Reparaturen wieder in Stand zu setzen“. Alle Lederabfälle, die sonst kleinere Schäden und Löcher wohlthätig zu verdecken berufen waren, haben jetzt ihren bescheidenen Namen mit einem glänzenden, wie „Sohlenshoner“ vertauscht. Sie haben also, wie so viele kleine Durchschnittsbürger im Kriege „Arriere gemacht“. Was natürlich ebenso, wie der plötzliche Aufstieg obenerwähnter Durchschnittsbürger der entbehrenden und schuhbedürftigen Menschheit keineswegs zugute kommt. Wenn sonst jeder Schuhmacher um billiges Geld einen beschädigten Stiefel zur Not wieder marschfähig machen konnte, ist er es heute aus dem einfachen Grunde nicht mehr imstande, weil sämtliche „Lederfleckerl“ nunmehr mit einem eleganten, aber etwas abschreckenden Preistäfelchen versehen in den blanken Schaufenstern der Schuh- und Galanteriewarenhändler prunken. Es wäre sicherlich von Nutzen, wenn dem so stark entwickelten Handel mit „Sohlenshonern“ von den Behörden ein — Semmichuh angelegt würde. Vorausgesetzt, daß ein solcher nicht auch schon mit — „Sohlenshonern“ versehen ist . . .

Was hiemit dem schon etwas sagenhaft gewordenen Ersatzstoffüberwachungsamt zur Beachtung empfohlen sei!